

## **PRESSEMITTEILUNG**

### **Schlechte Noten für die Weiterbildung Allgemeinmedizin in Deutschland**

***Eine Internationale Kommission hat im Auftrag der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM) die Qualität der Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin in Deutschland untersucht. Die Kommission aus Experten verschiedener europäischer Länder kommt zu dem Urteil, dass in Deutschland die Weiterbildung Allgemeinmedizin in keinem Kriterium vollständig dem Standard der Europäischen Union (EU) genügt.***

In Deutschland schließt sich an das Studium der Humanmedizin die so genannte Weiterbildung an. Ärzte (früher auch Assistenzärzte genannt) sind unter Anleitung erfahrener Ärzte in Praxis und Krankenhaus tätig. Nach einer unterschiedlich langen Weiterbildungszeit – abhängig vom Fachgebiet – legen sie vor der Landesärztekammer die Facharztprüfung ab und dürfen anschließend eigenverantwortlich Patienten behandeln.

Für künftige Fachärzte für Allgemeinmedizin (Hausärzte) fordern die Ärztekammern eine Weiterbildungszeit von fünf Jahren, von denen zwei in einer Praxis verbracht werden müssen.

Die DEGAM hat eine Kommission gebeten, die Qualität der Weiterbildung zum Allgemeinarzt in Deutschland zu untersuchen. In der internationalen Kommission waren Experten aus Ländern vertreten, in denen die Weiterbildung zum Allgemeinarzt einen anerkannt hohen Standard hat. Mitglieder der Kommission waren: Prof. Teresa Pawlikowska (Universität Warwick, Großbritannien), Dr. Luc van Berkestijn (Universität Utrecht, Niederlande) und Prof. Roar Maagaard (Universität Aarhus, Dänemark).

Es wurde ein dreitägiges Expertenhearing abgehalten, zu dem Vertreter von Krankenkassen, Ärztekammern, Fachgesellschaften, des Bundesgesundheitsministerium, vom Berufsverband (Hausärzterverband – HÄV) und universitäre Lehrer sowie Ärzte in Weiterbildung eingeladen waren.

Nach dem Urteil der Kommission weist das System der Weiterbildung in Deutschland gravierende Mängel auf:

- die Akkreditierung von Weiterbildungsstätten (Praxen, Kliniken) entsprechend wissenschaftlich begründeten Bildungsstandards ist unzureichend;
- eine spezielle Vorbereitung der für die zur Weiterbildung ermächtigten Ärzte („train the trainer“) existiert praktisch nicht;
- Ärzte in Weiterbildung sind während ihrer Praxiszeit gegenüber ihren Kollegen im Krankenhaus finanziell benachteiligt (Gehalt um etwa ein Drittel reduziert);
- es fehlen regionale Verbundsysteme, welche die Weiterbildung organisieren;
- ebenso fehlen einheitliche Curricula, die Ärzten in Weiterbildung und Weiterbildern eine konkrete Orientierung geben, das gilt auch für Kompetenz-Prüfungen, die sich an den Anforderungen der Praxis orientieren;
- durch die unzureichenden Bedingungen werden junge Ärzte – aber auch engagierte Weiterbilder – frustriert und demotiviert.

Die Kommission kommt zu dem Ergebnis, dass die Situation in Deutschland dem EU-Standard zur Weiterbildung Allgemeinmedizin in keinem Kriterium vollständig genügt. Sie stellt auch fest, dass im internationalen Vergleich die Rolle des Allgemeinarztes im deutschen Gesundheitssystem unterbewertet ist. Dadurch werden die Nachwuchsförderung und Motivation beeinträchtigt, was wiederum die Versorgung einer alternden Bevölkerung mit einem zunehmenden Anteil chronisch Kranker gefährdet.

Die Kommission wirft zudem die Frage auf, ob das System der Ärztekammern geeignet ist, eine wirksame Weiterbildung zu sichern. Hier dominieren politische Gesichtspunkte immer wieder über die einer wirksamen Weiterbildung. Vielmehr sollte jedes einzelne medizinische Fach für die eigene Weiterbildung verantwortlich sein.

Die Kommission macht verschiedene Vorschläge zu Organisation, Finanzierung und Inhalten einer künftigen Weiterbildung. Damit solle der Abwanderung junger Ärzte in andere Länder oder patientenferne Beschäftigungsfelder Einhalt geboten werden.

Die Internationale Kommission wurde von Prof. Dr. Norbert Donner-Banzhoff, MHSoc (Universität Marburg) und Prof. Dr. Thomas Lichte (Universität Magdeburg) koordiniert. Der Bericht wird zum Jahreskongress der DEGAM in Heidelberg (1. – 3. Oktober 2009) veröffentlicht und kann von deren Geschäftsstelle in Frankfurt bezogen werden.

(4.091 Zeichen)

1. Oktober 2009

### **Pressekontakt:**

Dr. Isabelle Otterbach  
DEGAM-Bundesgeschäftsstelle  
Johann Wolfgang Goethe-Universität  
Theodor-Stern-Kai 7, 60590 Frankfurt am Main  
Telefon: 069-6500-7245  
E-Mail: [otterbach@allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de](mailto:otterbach@allgemeinmedizin.uni-frankfurt.de)  
Homepage: [www.degam.de](http://www.degam.de)